

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 45 Pfg., in Monatsheften 12 M., 45 Pfg. Anzeigenpreis: Die halbtägige Zeile oder deren Raum 60 Pfg., die Reklameweile 1 M., 80 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Abnahme von 100 Zeilen 10% Rabatt. Bei Abnahme von 500 Zeilen 15% Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Zeilen 20% Rabatt. Bei Abnahme von 2000 Zeilen 25% Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Zeilen 30% Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Zeilen 35% Rabatt. Bei Abnahme von 20000 Zeilen 40% Rabatt. Bei Abnahme von 50000 Zeilen 45% Rabatt. Bei Abnahme von 100000 Zeilen 50% Rabatt. Bei Abnahme von 200000 Zeilen 55% Rabatt. Bei Abnahme von 500000 Zeilen 60% Rabatt. Bei Abnahme von 1000000 Zeilen 65% Rabatt. Bei Abnahme von 2000000 Zeilen 70% Rabatt. Bei Abnahme von 5000000 Zeilen 75% Rabatt. Bei Abnahme von 10000000 Zeilen 80% Rabatt. Bei Abnahme von 20000000 Zeilen 85% Rabatt. Bei Abnahme von 50000000 Zeilen 90% Rabatt. Bei Abnahme von 100000000 Zeilen 95% Rabatt. Bei Abnahme von 200000000 Zeilen 100% Rabatt.

Nr. 107.

Altensteig, Mittwoch den 11. Mai.

Jahrgang 1921.

Das neue Reichsministerium gebildet. — Das Ultimatum angenommen.

Das neue Ministerium.

WTB. Berlin, 10. Mai. (Antik.) Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Wirth unter Ernennung zum Reichskanzler mit der Bildung des Kabinetts beauftragt und nach dessen Vorschlag folgende Reichsminister ernannt: Reichschatzministerium und Vizekanzler: Bauer; Inneres: Dr. Stadnauer; Wirtschaft: Robert Schmidt; Justiz: Dr. Schiffer; Meer: Dr. Gessler; Post: Giesberts; Verkehr: Götter; Arbeit: Dr. Brauns; Ernährung: Dr. Herms; Aeußeres, mit einseitiger Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt: Dr. Wirth. Finanz- und Wiederaufbau-Ministerium sind noch unbesetzt.

Das Entente-Ultimatum angenommen.

WTB. Berlin, 11. Mai. 12.25 Uhr vormittags. Der Reichstag hat das Entente-Ultimatum mit 221 gegen 175 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Die entscheidende Reichstagsitzung.

WTB. Berlin, 10. Mai.

Am 9 Uhr wird die ursprünglich auf 7 Uhr angeordnete Sitzung eröffnet. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz gefüllt und in der Diplomatensitze sitzen zahlreiche Vertreter der Entente und neutraler Staaten. — Der neue Reichskanzler Dr. Wirth nimmt mit den Mitgliedern seines Kabinetts am Regierungstisch Platz.

Am 9 Uhr eröffnete Präsident Ebert die Sitzung mit folgender Ansprache:

Der Reichstag hat sich versammelt, um eine Entscheidung von unabsehbarer Tragweite zu fällen. Indem ich die Sitzung eröffne, gebe ich dem Wunsch Ausdruck, daß unsere Verhandlungen von dem Genuß getragen sein mögen, den die geschichtliche Stunde uns Allen gebietet. Unter den Engländern befindet sich die Erklärung der Alliierten vom 5. Mai mit den Reparationsverpflichtungen, ferner das Abkommen zwischen der deutschen Regierung und der russischen sozialistischen Sowjetrepublik über die Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der beiderseitigen Delegationen.

Zur Entgegennahme einer

Erklärung der neuen Reichsregierung

erhält das Wort dazu der Reichskanzler Dr. Wirth:

Der Herr Reichspräsident hat mich ersucht, die Kabinettsbildung zu übernehmen und ich habe geglaubt, in einer so entscheidungsschweren Stunde mich diesem Rufe nicht verweigern zu dürfen. Dr. Wirth stellt hierauf das neugebildete Kabinett vor und erklärt, daß die Ergänzung des Kabinetts in Erwägung aller für seine Zusammenfügung wesentlichen Gesichtspunkte unverzüglich in Angriff genommen werde. Redner fährt fort: Meine Damen und Herrn! Ihre Aufgabe in dieser schweren Stunde ist, die Entscheidung des Reichstags über das Ultimatum der alliierten Regierungen herbeizuführen. In langwierigen und eingehenden Verhandlungen haben Sie meine Damen und Herrn, sich ihre Meinung über Inhalt und Bedeutung des Ultimatum gebildet. Im Hinblick auf den Ablauf der Frist muß ich Sie bitten, dieser Ihrer Meinung durch unverzügliche Entscheidung Ausdruck zu geben. Es bleibt uns keine andere Möglichkeit als Annahme oder Ablehnung. So hat es der Sieger beschlossen. Das Ja bedeutet, daß wir uns bereit erklären, die schweren finanziellen Lasten, die man Jahr für Jahr von uns fordert, in freier Arbeit zu tragen. Die Ablehnung aber würde bedeuten die Zwangsvollstreckung über unsere ganze Volkswirtschaft, würde bedeuten Sklavenarbeit unter Aufsicht feindlicher Bataillone, würde bedeuten die Auslieferung der Grundlagen unserer ganzen industriellen Tätigkeit, Zerreißung unseres so hart geschwägten Wirtschaftskörpers und Verelendung unseres ganzen Erwerbslebens wären die Folgen. Aber noch ungewisser können sich die Wirkungen ausbilden für unsere politische Existenz für unser Reich. Es geht mehr als Geld und Gut auf dem Spiele (Sehr richtig!); es handelt sich um die ganze Zukunft unseres hartgeprüften geliebten Vaterlandes, darum, das Reich und seine Einheit zu retten, und deutsches Land vor der Gefahr feindlicher Invasionen zu bewahren und die deutsche Freiheit zu erhalten. (Lachen bei den Kommunisten.) Dafür ist das deutsche Volk zu den

höchsten materiellen Opfern bereit. Die deutsche Regierung nimmt aus diesem Grunde das Ultimatum an. Wir wissen, daß mit dieser Annahme gewaltige Folgen verknüpft sein werden. Für die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens, wissen vor allem, daß die Wirkungen für die weltwirtschaftliche Eingliederung Deutschlands außerordentlich schwer sein werden.

Die Verantwortung für die weltwirtschaftlichen Folgen des Ultimatum liegt bei der Gegenseite. Nur durch Leistungen können wir unsere Gegner von der Aufrechterhaltung unseres Willens überzeugen und dadurch die Atmosphäre schaffen, in der eine erträgliche Handhabung der Londoner Beschlüsse im Rahmen unserer Leistungsfähigkeit gesichert wird. Durch die Annahme des Ultimatum befehlen wir die nahe drohende Besetzung des Ruhrgebietes. Die vielfach gedäuferte Befürchtung, daß es auf jeden Fall, mögen wir unterzeichnen oder nicht, zum Einmarsch kommen werde, findet in dem Ultimatum seine Stütze. Nach seinem Sinn und Wortlaut bildet die Abhandlung des Ruhrgebietes, die Grundlage der Annahme des Ultimatum. Daß wir bei dieser schicksalsschweren Entscheidung unsere Blicke auch auf Oberösterreich richten, bedarf keiner Begründung. In dieser Hinsicht vertrauen wir sehr auf das Ergebnis der Volksabstimmung. Worauf es jetzt ankommt, ist, daß die alliierten Regierungen den von polnischer Seite gemachten Versuch, eine allem Recht Hohm sprechende vollenständige Tatsache zu schaffen, nicht ausüben werden, daß auf keinen Fall ein polnischer Diktator die wenigen Rechte, die uns der Friedensvertrag gibt, mit Füßen tritt. Dieser Friedensvertrag, durch den uns so gigantische Lasten auferlegt werden, begründet für die alliierten Regierungen heilige Pflichten. Die neugebildete Regierung empfiehlt Ihnen nach gewissenhafter Prüfung die Annahme des Ultimatum.

Das Haus tritt sofort in die Besprechung der Regierungserklärung ein.

Die Stellungnahme der einzelnen Parteien.

Für die Sozialdemokratie gibt Abg. Wels die Erklärung ab, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe ihre Zustimmung an der neuen Regierung beschlossen, die durch Annahme des Ultimatum Deutschland vor den katastrophalen Folgen einer Ablehnung retten und den ehrlichen Versuch machen will, das uns Auferlegte nach bestem Können zu erfüllen.

Abg. Trimborn gibt namens des Zentrums die Erklärung ab: In der Ueberzeugung, daß es für die Erhaltung und für die Wiederaufrichtung Deutschlands keinen anderen Weg gibt als die Unterschrift der Reichsregierung, haben wir uns entschlossen, unsere Zustimmung zu ihr durch unser Ja zum Ausdruck zu bringen.

Abg. Dr. Stresemann (DVP): Die Fraktion ist einmütig der Auffassung, daß die uns in dem Ultimatum zugewiesenen Leistungen nicht ertragen werden können, ohne zum Zusammenbruch zu führen. Das Ultimatum erfolgt zu einer Zeit, wo unsere Grenzen noch nicht einmal feststehen und nötigt uns, in der Zeit schwerster Gefahr unsere Wehr im Osten aufzugeben. Zudem haben unsere Forderungen auf Garantien wegen Aufhebung der Sanktionen bisher keine befriedigende Antwort gefunden. Aus diesem Grunde haben wir unsere Zustimmung zur Unterzeichnung nicht geben können. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Gergt (DN) erklärt: Wir lehnen die Annahme des Ultimatum ab, weil es unerfüllbar ist und seine Annahme das deutsche Volk in kurzer Zeit wieder vor dieselbe Lage wie heute stellen würde, weil das Verlangen der Aburteilung der sogenannten Kriegsverbrecher ohne Beweise mit der Würde Deutschlands nicht verträglich ist, weil die Entlastungsforderungen mit der Sicherheit des Reichs nach außen und innen unvereinbar sind, weil die Garantieforderungen das deutsche Volk aus der Reihe der selbständigen Nationen streichen und weil auch unsere Kinder und Kindeskiner zu Sklaven anderer Völker würden.

Abg. Ledebour (USP): Die unabhängige Sozialdemokratie ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Regierung das Ultimatum unter dem Zwang der angebotenen Gewaltmaßregeln annehmen muß. Die Annahme des Ultimatum sei das kleinere Übel.

Abg. Dr. Haas (Dem.) konstatiert, daß bei seiner Partei die Anschauungen getrennt seien. Seine Partei werde die Regierung unterstützen. Der Redner appelliert an die Bayern, alle Forderungen des Ultimatum zu erfüllen.

Abg. Koenen (Komm.) verliest eine Erklärung seiner Partei, in der gegen die kapitalistische und imperialistische Politik Protest eingelegt wird. Der Regierung werden wir den Ausdruck des Vertrauens verweigern und ihr das Recht bestreiten, im Namen der deutschen Arbeiterschaft zu handeln. Namens der Bayerischen Volkspartei erklärt

Abg. Dr. Heim: Wir stimmen gegen das Ultimatum, weil wir dadurch nicht zu einem dauernden Frieden kommen.

Der Antrag Müller-Franken-Trimborn, in dem sich der Reichstag damit einverstanden erklärt, daß die Reichsregierung die im Ultimatum geforderten Erklärungen abgibt, wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 175 Stimmen angenommen bei einer Stimmenthaltung. (Das Ergebnis wird von der Rechten mit Pfäufen aufgenommen.)

Nächste Sitzung: Mittwoch Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Schluß: 12¹/₂ Uhr nachts.

Der Napoleonismus Frankreichs.

Seit der deutsche Außenminister Dr. Simons in verschiedenen öffentlichen Reden auf die schweren Räder des französischen Staatswesens hingewiesen hat, spricht man viel von dem „französischen Elend“. Nun ist gewiß der Stand der französischen Finanzen heute ungünstig und auch ein französischer Finanzminister weiß ebensowenig wie sein deutscher Kollege, wie er bei den hohen französischen Auslandsschulden den Staatshaushalt begradigen soll. Aber eben so richtig ist auch, daß der französische Handel seit 1919 einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat, und daß bei einer ruhigen Entwicklung in einigen Jahren der Friedensstand erreicht sein wird. Auch die französische Industrie und Landwirtschaft erholen sich wieder überraschend schnell, wie das die Finanzminister Doumer und Marjal ausdrücklich zugestanden haben. Wenn man also die französischen und finanziellen Schwierigkeiten betrachtet, darf man diese wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht außer Acht lassen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ macht nun darauf aufmerksam, daß die politische Auswertung des französischen Staatshaushalts und der Finanzschwierigkeiten auf den verschiedenen Konferenzen usw. auf eine alte Ueberlieferung zurückgeht und daß das ganze Gebaren der französischen Schuldentilgung in dieser Ueberlieferung wurzelt. Es ist die Schule Napoleons I., Talleyrands und Cambacères, die in den Reden und dem Auftreten Briand und Poincaré ihre Wiedererhebung erlebte. Napoleon I. fand seine wirtschaftliche und finanzielle Stütze bekanntlich auch nicht in Frankreich, sondern in den Requisitionen und Kontributionen, die den französischen Bevölkerungslagen auferlegt wurden. Schon vor der Schlacht bei Wodi bei Beginn seines ersten Feldzugs gab Napoleon den französischen Truppen das Stichwort „Reichtum“. Damit bezeichnete er aber nicht nur das, was man heute unter Kriegsbeute versteht, sondern er begriff darunter ein politisch finanzielles System, durch dessen Hilfe er dem französischen Staatshaushalt wieder auf die Beine helfen wollte. Diese finanzielle Hilfe, die infolge der Krieg- und Eroberungszüge Napoleons den französischen Finanzen zuteil wurde, machte ihn schon so stark, daß die französische Regierung keinen Bruch mit ihm wagen konnte, machte später die Kriege in Frankreich auf lange Zeit vollständig, auch dann noch, wenn, wie besonders in dem russischen Feldzug, die öffentliche Meinung und das gesamte Volksempfinden die Notwendigkeit des Kriegs nicht begriffen konnte. Das ausgebehnte Requisitionssystem Napoleons ermöglichte es eben, bis unmittelbar vor dem Zusammenbruch den Franzosen nur wenig Steuern anzuerlegen; und als er dadurch, daß durch England und Rußland seine außerfranzösische Wirtschaftsgrundlage außerordentlich verengt wurde, den Franzosen neue Steuern auferlegen mußte, sank mit einem Schlag seine Volksherrschaft. Erst der Steuerdruck des Jahres 1813 gab der oppositionellen Strömung die Breite, daß das Parlament eine Kontrolle der Politik des Kaisers zu fordern wagte. Und nur durch den Einmarsch der Verbündeten wurde ein weiterer Bruch zwischen Kaiser und Volksempfinden verhindert. Dadurch also, daß Napoleon seine finanzielle Stütze nicht mehr im Ausland finden konnte wurde seine Stel-

ung in Frankreich unterwirft, in demselben Frankreich, wo noch eben nach der russischen Niederlage die patriotische Begeisterung auf das höchste entflammt war.

Dieses selbe System, die finanzielle und wirtschaftliche Stütze im Ausland zu finden, wendet nun auch Briand an. Man hat den Franzosen versprochen: Deutschland bezahlt alles; und dieses Wort war nicht eine patriotische Phrase, sondern lediglich der Ausdruck einer altüberlieferten Uebung. Die französische Finanzpolitik sucht wieder, wie zur Zeit Napoleons, ihre eigentliche Stütze in dem auszubeherrschenden Ausland; und das ist der Sinn der französischen Forderungen. Wenn nun diese Forderungen verwirklicht werden sollen, dann muß Frankreich, genau wie einst zur Zeit Napoleons, auch politisch die Hand über den Staaten halten, die es auszubeuten beabsichtigt. So gehen denn hier französische Politik und französische Wirtschaftsforderungen Hand in Hand. Diese überhöferte französische Politik muß man sich vor Augen halten, wenn man die heutige Stellungnahme Frankreichs völlig begreifen will. Sie zeigt erst, warum den Franzosen nicht mit einer deutschen Zahlung allein Genüge geleistet werden kann. Der Franzose, der die Befriedigung der finanziellen Bedürfnisse seines Staats im Auslande sucht — auch die französische Kolonialpolitik ist ja nur Ausbeutungspolitik —, und der selber Rentner sein will, verlangt die Bezeugung des Ruhrgebiets, weil ihm die Tradition seiner Politik in ihrer Verknüpfung von militärischer Beherrschung und finanzieller Ausbeutung dies gebietet.

Für die vollkommene Einstellung des heutigen Frankreichs auf die rücksichtslose Gewaltpolitik Napoleons kann doch wohl die Tatsache als Merkmal gelten, daß die dritte Republik es für angemessen hielt, den hundertsten Todestag des französischen Eroberers zum Nationalfeiertag zu erheben.

Neues vom Tage.

Die Entscheidung dringend.

Berlin, 10. Mai. Minister Dr. Simons teilte den Parteien mit, die vom Verhand gestellte Frist werde schon Mittwoch nachts 12 Uhr ablaufen, die deutsche Antwort müsse also spätestens Dienstagabend nach Paris und London abgehen. Die Regierung werde in der Reichstags-Sitzung am Dienstag nachmittag ihren Standpunkt darlegen.

Erste Nachrichten aus Oberschlesien.

Oppeln, 10. Mai. Die Erregung der Bevölkerung in den Industriestädten ist aufs höchste gestiegen. Die zahlreichen Flüchtlinge sind in Verzweiflung über die Ungewißheit des Schicksals ihrer Angehörigen und ihres Eigentums. Die Polen fahren fort, Deutsche zu verschleppen. Randzin wird von den Italienern noch gehalten, die Bahnstöße von Loschnitz und Taule sind doch gegen den Polen in die Hände gefallen. Der Verkehr Kreuzburg—Oppeln ist unterbrochen.

In Oppeln wurde ein von der Abstimmungspolizei festgenommener bewaffneter Pole von der erregten Menge tödlich angegriffen. Eine französische Streifwache feuerte in die Menge. Ein deutscher Kriegsinvalide wurde erschossen, drei Personen sind schwer verletzt. Auf erhobene Beschwerden ordnete der französische Kommandant an, daß die Franzosen nur schießen dürfen, wenn sie mit Waffen angegriffen werden.

Beuthen, 10. Mai. Die Stadt Beuthen ist gestern Abend von den Polen besetzt worden; die Franzosen zogen sich in die Kasernen zurück.

Randzin in polnischer Hand.

Berlin, 10. Mai. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Randzin ist in die Hände der Polen gefallen, wodurch der Verkehr zwischen Oppeln und dem Industriegebiet unmöglich geworden ist.

In einer Anzahl von Betrieben Oberschlesiens ist die Arbeit wieder aufgenommen. Da sich aber die Grubenleitungen in der Hand der Aufständischen befinden, die Direktoren und Beamten geächtet bzw. von den Aufsichtsräten von ihren Posten entfernt worden sind, ist an eine geregelte Ausübung der Arbeit nicht zu denken.

Auf der Strecke Rosenburg—Landberg haben die Polen bei Jamm eine Gleisprellung vorgenommen.

Bruch zwischen den Verhandlungskontrollleuren.

Berlin, 10. Mai. Wie die „B. Z. am Mittag“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist es in der Verhandlungskommission in Oppeln zu einem offenen Bruch gekommen. Die italienischen und englischen Mitglieder sehen den französischen in schroffer Haltung gegenüber, denen sie vorwerfen, daß sie angesichts der Sachlage in Oberschlesien versuchen, die Lösung hinauszuziehen. Die Differenzen sind sogar rein persönlicher Natur geworden, und es hat heftige Einzelgespräche zwischen den Mitgliedern der Kommission gegeben. Der zweite italienische Bevollmächtigte, der Universitätsprofessor Passagli, hat sein Amt niedergelegt und ist abgereist. Desgleichen haben zwei englische und ein italienischer Kreis-Kontrollleuren wegen ungenügender Unterstützung um Enthebung von ihrem Posten gebeten.

Blutige Kämpfe in Oberschlesien.

Berlin, 10. Mai. Die Einnahme von Randzin durch die Polen ist mit Hilfe eines Panzerzugs und zahlreicher polnischer Artillerie nach heftigem Widerstand der Italiener und Deutschen erfolgt.

In einem schweren Gefecht bei Czernionka haben die Italiener 30 Tote, über 40 Verwundete und 15 Gefangene verloren. Bei Kosel sollen die Polen angeblich 500 Tote verloren haben.

Lloyd George über den Polenaufstand.

London, 10. Mai. Im Unterhaus teilte Minister Ramsbotham mit, die polnische Regierung sei aufgefordert worden, die Grenze zu schließen und jede Unterstützung und Ermunterung ihrer Volksgenossen in Oberschlesien zu verhindern. Lloyd George erklärte auf eine Anfrage: Es ist ein „unglücklicher Zufall“, daß die Kämpfe gerade in dem Augenblick eintraten, wo die deutsche Reichsregierung eine Entscheidung in der Entwaffnungsfrage zu treffen hat. Wir sind im Begriff, alles zu tun, um einen Druck auf die polnische Regierung auszuüben. Auf eine weitere Anfrage, ob das Gesez über die 50prozentige Abgabe auf deutsche Waren bestehen bleiben solle, antwortete Lloyd George, er müsse erst sehen, wie das Gesez wirke. Weitere Fragen wurden abgelehnt, bis man wisse, ob Deutschland das Ultimatum annehme.

Halle, 10. Mai. Der Räubersführer im Giesebener Aufruhr, Josef Klinkheil aus Nedra, ist vom Sondergericht in Naumburg zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Englische Pressestimmen zum Polenüberfall.

London, 10. Mai. Die „Morningpost“ meldet aus Brüssel, unter den verbündeten Vertretern und verantwortlichen Stellen herrsche große Unzufriedenheit über die Parteilichkeit, die von den Franzosen den polnischen Aufständischen gegenüber an den Tag gelegt worden sei. Bei Anbruch der Aufstandsbewegung haben sich die Franzosen mit 9 Bataillonen, Tanks, einem Reiterregiment und Artillerie ungenügend verhalten, während die Italiener, getreu der von den Verbündeten übertragenen Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, über 100 Mann Verluste hatten. Die geringen Verluste der Franzosen seien hauptsächlich Unglücksfällen zuzuschreiben. Im Landkreis Beuthen erfuhr der britische Kontrollleur am Tag vor dem Ausbruch des Aufstands, daß die französischen Truppen in seinem Gebiet auf eine Kampagne herabgesetzt waren. — In Groß-Strehlitz gaben auf Ansuchen des britischen Kontrollleuren die französischen Artilleristen 5 Schuß ab. Dann griff jedoch der französische Oberbefehlshaber ein. Die Demütigung der britischen und der italienischen Offiziere war vollständig und das Ansehen der Verbündeten erlitt einen schweren Schlag. Die britischen und italienischen Mitglieder der Kommission versuchten, unparteiisch zu sein. Die Franzosen traten jedoch tatsächlich die Regierung an Korsantys ab. Die Polen hätten niemals den Aufstand begonnen, wenn sie nicht zuvor der Haltung der Franzosen sicher gewesen wären. Die Aufständischen hatten strengen Befehl, allen französischen Truppen aus dem Weg zu gehen. — „Daily Telegraph“ bezeichnet den polnischen Aufstand als eine vorläufige Herausforderung. Es könne kaum angenommen werden, daß der Oberste Rat bereit sein werde, die Lösung der ober-schlesischen Frage zu Ende zu führen, während die Lage noch so ist, daß sein Beschluß entweder erscheinen würde als eine Unterwerfung unter Korsantys Absichten oder als eine Erlaubnis an Deutschland, seinen Anteil mit Gewalt zu nehmen. Unzweifelhaft müßte es zu einem Krieg zwischen Deutschland und Polen führen. — Einem diplomatischen Berichtshatter des „Daily Telegraph“ zufolge gewinnt der Gedanke langsam an Boden, den Beschluß bezüglich Oberschlesiens dem Bölkerbund zu überlassen. — Die „Times“ fordern im Interesse des europäischen Friedens weitere energische Anstrengungen, um den ungeduldfertigen und ickrigen Aufstand zu unterdrücken. Korsantys und seine Anhänger forderten die gesamte Grundlage des Friedensvertrags von Versailles heraus.

Die österreichische Regierung gegen die Anschließungsabstimmung.

Wien, 10. Mai. Bei der Beratung des großdeutschen Antrags über die Anschließungsabstimmung im Beratungsausschuß sagte Bundeskanzler Dr. Mayr, seiner Ansicht nach sei es nicht im Interesse Österreichs, in der Anschließungsfrage etwas zu tun, solange die Verhandlungen für die Hilfsmassnahmen des Verbands für Österreich noch schweben. Auch Deutschland könnten neue Schwierigkeiten erwachsen.

Alliierte und Affoziierte.

London, 10. Mai. Im Unterhaus sagte Lloyd George in Erwiderung auf eine Anfrage, der Ausdruck alliierte und affoziierte (verbündete und vereinigte) Mächte sei in Versailles aufgenommen worden und beziehe sich auf alle Mächte, die an der Friedenskonferenz teilgenommen haben und zwar sowohl kriegsführende Staaten als auch solche, die die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen hatten.

„Im Interesse des Friedens“.

London, 10. Mai. Zu Ehren des Kronprinzen von Japan wurde im Buckingham-Palast ein Festessen gegeben, bei dem König Georg und der Kronprinz Trinksprüche ausbrachten, in denen sie die Bedeutung des englisch-japanischen Bündnisses „im Interesse des Weltfriedens“ betonten.

Der König der Belgier wird vom 4. bis 8. Juli in England einen Besuch abstatten.

Die Arbeitslosigkeit in England und Amerika.

London, 10. Mai. Nach einer amtlichen Erklärung betrug die Zahl der Arbeitslosen in England am 30. April 1 854 000, die der Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit 1 077 000, gegen 1 506 000, bzw. 888 000 am 1. April.

Die „Evening News“ melden, jetzt seien etwa 5 Millionen Arbeiter vom Streik der Kohlenarbeiter in Mitteleuropa gezogen. Der Schaden der englischen Industrie sei ungeheuer.

„Morning Post“ meldet aus Washington, daß dem amerikanischen „Economist“ zufolge, die Zahl der Erwerbslosen in den Vereinigten Staaten niemals so hoch war wie augenblicklich. Die Regierung schätze die Zahl der Arbeitslosen auf 3 Millionen, die Arbeiterverbände schätzen sie jedoch auf mindestens 5 Millionen. Der „Economist“ schreibt die Ursache für die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten dem amerikanischen Wettbewerb zu.

Berlin, 10. Mai. Der sechsfache Luftmörder Hr. Schumann ist in Moabit durch den Scharfrichter hingerichtet worden.

Mannheim, 10. Mai. Hier sind gestern mehrere gefangene deutsche Soldaten aus dem französischen Gefangenenlager Avignon eingetroffen. Unter ihnen befand sich auch der letzte deutsche Offizier, der noch in französischer Gefangenschaft war. 30 deutsche Soldaten sollen sich noch in Avignon befinden.

Paris, 10. Mai. Zwei Abgeordnete haben in der Kammer den Antrag eingebracht, den Notenumlauf der Bank von Frankreich auf 50 Milliarden Franken zu erhöhen.

Paris, 10. Mai. Havas meldet aus Konstantinopel: Türkische fliegende Kolonnen haben den Tunnel von Wajaluf auf der Bahnlinie Midin—Smirna in die Luft gesprengt.

London, 10. Mai. Die verbündeten Regierungen richteten eine scharfe Note an die polnische Regierung.

Aus Stadt und Land.

Mitteilg. 11. Mai 1919.

Städt. Sparkasse Allensteig. In der Beilage zur heutigen Ausgabe wird die regierungsseitig genehmigte Satzung der Städt. Sparkasse Allensteig veröffentlicht. Mit dieser Veröffentlichung tritt die Satzung in Kraft. Die heutige Sparkasse hat nunmehr öffentlichen Charakter und bietet unter Hoftung der Stadtgemeinde Allensteig Mündelsicherheit. Es ist erfreulich, konstatieren zu dürfen, daß damit die jahrelangen, zähen Bemühungen um Sicherstellung der Zukunft dieses alteinigesenen, ausstrebenden Instituts einen erfolgreichen Abschluß fanden. Wir gratulieren der Stadtgemeinde hierzu und wünschen, daß die städtische Sparkasse, die ja zu ihrem Bestehen einen bereits vorhandenen Einlagebestand von über 7 1/2 Millionen Mark und einen treuen Kundenkreis in den Schoß gelegt bekommt, der Stadt zum Nutzen und Segen gereichen möge.

Die Eisheiligen. Die Eisheiligen oder gestrigen Herrn übernehmen für die nächsten Tage die Herrschaft. Wamertus am 11. Mai und ihm folgen vom 12. bis 14. Mai Pankratius, Servatius und Bonifatius; in einigen Landesteilen wird auch noch die böse oder kalte Sose (15.) zugezählt. Als Bringer von Nachfrösten sind diese Tage gefürchtet. Die Schuld an den gefährlichen Frösten trägt nach der Meinung des Landmanns der Raimond, der ein besonders „kaltes Vieh“ ausstrahle. So ganz irrig ist diese Meinung nicht. Wenn am wolkenlosen Himmel der Mond sichtbar ist, kann die Wärme des Erdbodens leichter ausstrahlen. Ist der Himmel dagegen bedeckt, so ist der Mond wenig oder gar nicht sichtbar und die Wolken bilden gewissermaßen einen schützenden Mantel, der es zu einer den jungen Pflanzenwachstums gefährdenden Ausstrahlung nicht kommen läßt. Die Kälterückfälle im Mai sind nach wissenschaftlichen Forschungen die Folgen der Erwärmung des nördlichen Europa. Dadurch entsteht dort gern ein Luftdruckminimum, während im Westen und Norden unseres Erdteils hoher Luftdruck herrscht, womit sich die um diese Zeit oft vorherrschende nördliche Windrichtung erklärt. Rührt sich dann in heiteren Nächten bei nordwestlicher oder nördlicher Windrichtung die Luft so stark ab, daß es zu Bodenfrost kommt, dann sind die jungen Triebe meistens verloren.

Die Sparanlagen haben sich im Reich im März um 800 Millionen M. erhöht. Darin sind natürlich Niefenbeiträge an Gehaltsentzählungen enthalten. Seit Jahresbeginn beträgt der Zuwachs 2,8 Milliarden M., während im Vorjahr die ersten drei Monate eine Abnahme von 300 Millionen M. gebracht haben. Gewerbe und Industrie liegen bei uns so darnieder, daß man in absehbarer Zeit mit Geldknappheit nicht wird rechnen müssen.

Erwerbslose und Streikarbeit. Der preussische Wohlfahrtsminister hat in einem Rundschreiben den Standpunkt eines Magistrats gebilligt, daß Erwerbslose nicht zu Arbeiten angehalten werden, um deren Ausführung oder Entlohnung ein wirtschaftlicher Kampf geführt werde. Die Übernahme solcher Arbeiten gelte als Streikbruch und könne deshalb den unterstützten Erwerbslosen nicht zugemutet werden, weil damit gewisse Gefahren verbunden seien.

Keine Einigung in der Wohnungsfrage. Nach einer Berliner Meldung ist in der Frage des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus (Wohnabgabe) eine Einigung zwischen Reichsregierung und Reichsrat nicht zustande gekommen. Die Entscheidung steht daher jetzt beim Reichstag.

Die Festsetzung der Kalipreise. Die vom Reichswirtschaftsministerium am 21. April festgesetzten Höchstpreise für Kalk sind durchweg um 65 Prozent erhöht worden, nicht um 65—75 Prozent, wie Kalkinteressenten es wünschten, ebensowenig um 35 Prozent, wie der Reichswirtschaftsminister zugehört wollte. Man hat sich auf die Mittellinie geeinigt.

Der Wert der Mark in Pfennigen am 10. Mai: Holland 7,1, Belgien 14,7, Norwegen 10,9, Dänemark 9,3, Schweden 7,1, England 7,6, Amerika 6,3.

Ämftliche Bekanntmachungen.

Unterrichtskurse für Fleischbeschauer

werden vom 24. und 30. Mai 1921 an mit je 4wöchiger Dauer an den Schlachthäusern in Reutlingen und Ulm abgehalten.

Die Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 12. und 15. Mai bei Stadtliegeant Blämer in Reutlingen und Schlacht-direktor Dr. Röhl in Ulm einzureichen. Näheres ist aus Staatsanzeiger Nr. 104 von 1921 zu ersehen.

Nagold, den 9. Mai 1921. Oberamt: Müng.

In Schöndronn ist die Schweinefente erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Nagold, den 9. Mai 1921. Oberamt: Müng.

Höchste Bekömmlichkeit
Angenehmer Geschmack
Völlige Naturreinheit
zeichnen den

Göppinger Sauerbrunnen

als Mineralwasser und Erfrischungsgetränk in ganz besonderem Maße aus. Als Kurwasser vom Arzt sehr geschätzt und empfohlen bei

tieferhaften Erkrankungen
Nieren- und Blasenleiden
Magen- und Darmstörungen
und Katarrhen aller Art

Niederlage bei: Fritz Bühler jr., Altensteig.

Meine Bierstube

ist wieder eröffnet.

Nagold.

Paul Luz

Bothotel.

Polier-Mädchen gesucht.

Mädchen, welche das Polieren erlernen wollen, können sofort eintreten bei

R. Kaltenbach & Söhne.

Bettfedern

gute füllkräftige Ware, das Pfund zu 35 Mark.

Bettbarchent

federdicht, Friedensqualität, das Meter von 27 Mk. an.

Chr. Schwarz Nagold

Bahnhof-
straße.

Wir verkaufen die infolge Aufgabe des Selbstbetriebs noch restierenden kleinen Quantitäten

la Speiseöl

sowie

Mohn-, Raps- und Leinkuchen

August Reichert & Co. Nachfolger

G. m. b. H.
Nagold.

Pfingstkarten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

Kunst- Honig

ist wieder zu haben bei

Fritz Bühler jr.

Ein

Zimmer- Buffet

brauerei Eiche, hat preis-
wert zu verkaufen
wer? sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.



Der Seifengehalt von
**Flammer
Seifenpulver**
ist um
50%
erhöht worden

ÜBERZEUGEN SIE SICH VON DER GÜTE
DURCH EINEN VERSUCH. Preis 1 M. 85 für ein Paket
KRAEMER-FLAMMER-HEILBRONN N. M.

Gottlob Wurster

Johanna Wurster

geb. Keppler

Vermählte

Aidlingen

Stuttgart.

Egenhausen

Fertige
Schürzen

nur beste
Stoffe!
nur prima
Verarbeitung!

Hans
Schmidt

Unser Lager in

Geschäftsbüchern

ist neu sortiert und sind
wieder alle gangbaren Li-
neaturen bei uns vorrätig.

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Altensteig.

Wasserglas

zum Einmachen
empfiehlt

J. Wurster.

Kunsthonig

ist wieder eingetroffen
bei Döbgerm.

Einen jährigen



Stier

setzt dem Verkauf aus

Witwe Frey
Börsenbergr.

Etwa 60-70 Zentner

Acker-Stein

hat zu verkaufen

J. Schwarz, Bäcker u. Wirt,
Altensteig.

Geschlechts-

krankte jeder Art (Harnröhren-
leiden frisch u. spez. veraltet,
Syphilis, Mannesschwäche,
Weissfluss) wenden sich ver-
trauensvoll an Dr. Dammanns
Hollanstalt Berlin E. 303
Potsdamerstr. 123 B. Sprech-
stunden: 9-11 u. 2-4, Sonn-
tags 10-11 Uhr. Belehrende
Broschüre mit zahlreichen
frei w. Dankschr. und Angabe
bewährter Heilmittel (ohne
Quecksilber u. andere Gifte,
ohne Einspritzung, ohne Be-
rührstör.) geg. 2.- Mk. diskret
in versch. Kuvert ohne Absend.
Leiden genau angeben.

Besenfeld - Euztal.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte zu unserer am

Pfingstmontag den 16. Mai 1921

im Gasthaus zum Löwen in Euztal

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Müller, Schuhmacher

Sohn des † Sattlermeisters Chr. Müller in Besenfeld
und seine Braut

Mina Hugel

Tochter des † Schreinermeisters Gottlieb Hugel in
Euztal.

Kirchgang um 11 Uhr.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

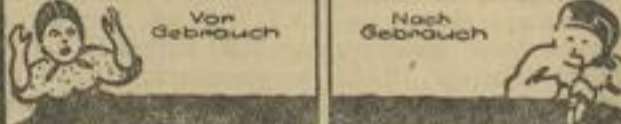
empfehl zu billigsten Preisen:

Bodenöl
Bodenwische weiß u. gelb
Fußbodenlackschicht.
Ofenputzmittel
Stärke und Cremefarben
Lederchwämme

Möbelpolitur
„Kiwai“
Möbelbeizen alle Farben
Salmiakgelb
Gold- und Silberbrunzen
Fensterleder

DROGEROL das Beste für Schweine

GESETZLICH GESCHÜTZT



Verhütet unbedingt das Krummwerden. Regt die Fresslust
an. Drogerol ist ein Phosph.-Kalk-Präp., daher mit anderem
Fetterkalk nicht zu verwechseln. Zahlreiche Anerkennungs-
schreiben zeugen von der Güte. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.-

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold

Zu haben bei: Chr. Burghard jr., Altensteig.

Alle

Schulbücher u. Schulartikel

kauft man solid und preiswert in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.